

HEITERES UND WEITERES

Literarischer Kabarett-Leseabend von Pfarrer Peter Schulz im evangelischen Gemeindehaus, 8. Februar 2018

Zu Geschichten und Geschichtchen, zu Gereimtem und Ungereimtem hatte Pfarrer Peter Schulz wieder eingeladen, als besondere Auszeit zu Jahresbeginn. Für die zahlreichen ZuhörerInnen wurde es erneut ein höchst vergnüglicher und äußerst kurzweiliger Abend.



In der ersten Abteilung zeigte Schulz zuerst allerlei „Musikalisches“ wie etwa die versteckten Morsezeichen des Paukisten an seine „Mausi“, mitten im Zathustra; oder die wohl zu den Wirbeltieren gehörende Violine, die man möglichst frühabends in den weich gepolsterten Geigenkasten legen sollte, der Violine wie auch dem Nachbarn zuliebe. In der Abteilung Film und Politik führte Schulz u. a. anschaulich ins Wiener Hotel Sacher, um dort einen offenbar vom Urwaldbaum direkt in den Cadillac gesprungenen Tarzan zu zeigen, der mit dem Affen-Motto „nichts sehen, nichts hören, nichts sprechen“ zum Sprecher des österreichischen Parlaments ernannt wurde (geschrieben 1962).

Aber Peter Schulz las die Texte nicht nur mit ansteckender Begeisterung; er wurde auch zu den Personen, die in den Geschichten vorkamen: Besonders eindrücklich konnte man so eine eskalierende Abendessenseinladung miterleben – nur weil der achtjährige „Sohne“ von seinem Papi wissen wollte, wie eigentlich ein Krieg entsteht. Regelrecht peinlich wurde es dann beim „rechten Umgang mit Kolossalgemälden“, da es leider noch immer kein Gebot gegen das Schenken bereits gemalter Gemälde gibt.



Neben vielen weiteren heiteren Geschichten wurde man auch in das noch unbekannte Gebiet des Starkdeutschen entführt und in das Fachgebiet der echten Blödler eingewie-

sen, die nicht mit gewerbsmäßigen Spaßvögeln verwechselt werden wollen. In Zukunft wird es schwierig sein, Worte wie „Melk an der Donau“ oder „Geheimpolizei“ oder „Toskanini“ zu hören, ohne sie gleich konjugieren zu wollen. Schulz, der mit Sprache wunderbar spielen kann, steckte mit seiner Freude an Worten und an kuriosen Alltagsbegebenheiten seine ZuhörerInnen an, die mit einem Lächeln im Gesicht und mit langem Applaus für den Unsinnigen Donnerstagabend der etwas anderen Art dankten.

Ursula Kühlewind